

# Groß Lüsewitz feierte seinen Geburtstag

Auch viele ehemalige Bürger der Gemeinde kamen

**Groß Lüsewitz** – Die Gemeinde feierte am vergangenen Wochenende ihr 650jähriges Bestehen. Anlaß genug also für einen Rückblick auf die wechselvolle Geschichte des Ortes und für ein zünftiges Fest der Bewohner.

Groß Lüsewitz feierte am vergangenen Wochenende seinen 650. Geburtstag. Zur Festveranstaltung, zu der etwa 200 Bürger des Ortes und Gäste kamen, hatte Bürgermeister Dr. Bertin Effmert eingeladen. Zu Beginn seiner Ansprache hielt der zunächst Rückschau auf die 650 Jahre wechselvoller Geschichte des Ortes. Dabei vergaß der Bürgermeister freilich nicht, Bürgern und ehemaligen Lüsewitzern für deren Wirken zum Wohle von Groß Lüsewitz zu

danken. Viele Namen von Familien und Personen, die die Geschichte des Ortes mitgeschrieben hatten und noch schreiben, waren da zu nennen. Glückwünsche, auch im Namen des Landrates, überbrachte der Sanitzer Amtsleiter Joachim Hünecke an die Lüsewitzer. Dr. Josef Vogel, Geschäftsführer der NORIKA GmbH, lud Einwohner und Gäste zum „Tag der offenen Tür“ ein. Ebenfalls zum Programm der Festtage gehörend, wurde eine Ausstel-

lung „650 Jahre Groß Lüsewitz“ eröffnet. In Fotos und Dokumenten wird hier anschaulich die Entwicklung des Dorfes mit seinem Institut dargestellt. In eindrucksvoll gemalten Bildern zeigten Schüler der Grundschule, wie sie ihr Dorf sehen.

Begonnen hatten die Veranstaltungen am Donnerstag der vergangenen Woche. Ein Lichtbildervortrag für die Senioren, ein Laternenumzug für die Jüngeren und ein Chorkonzert mit der Chorvereinigung Groß Lüsewitz/Bad Sülze gab es zum Auftakt. Kinder malten auf Asphalt, hatten viel Freude beim Aktionsprogramm „Musik, Spiel und Spaß“. Schließlich klangen die Festlichkeiten genau so aus, wie sie begonnen hatten – mit Musik, diesmal aber bei Tanz und Diskoklängen.

Hans-Hubertus Brumberg



## Neue Straße bald frei

**Gnewitz** – Noch diesen Monat ist mit der Freigabe des neuen Weges nach Barkvieren zu rechnen. Wenn die vierwöchige Abbindezeit des Betons in der nächsten Woche vorbei ist, sind noch einige Nachfolgearbeiten, wie die Verfestigung des Mittel- und der Randstreifen, auszuführen. Die 2 km lange Strecke, die endlich eine feste Verbindung zwi-

schen Gemeindezentrum und dem Ortsteil schafft, ist aus ökologischen und Kostengründen nur als Spurbahn mit Ausweichtaschen gestaltet worden.

Damit die Spur nicht womöglich durch vorzeitiges Benutzen Schaden nimmt, ist, wie hier am Ortsausgang von Barkvieren, ein Wall aufgeschüttet worden.



Am Rande der Festveranstaltung fanden sich interessante Gesprächsrunden. Hier: Christoph Schich, ehemaliger Einwohner der Gemeinde, Eberhard Thyssen, einstiger Besitzer des Schlosses, und der Sanitzer Amtsleiter, Joachim Hünecke (von links).  
29.10.1994  
Foto: Brumberg

## Erstmals im Jahr 1344 erwähnt

Aus der Geschichte des 650jährigen Groß Lüsewitz

Groß Lüsewitz wurde in einer aus dem Jahre 1344 stammenden Urkunde erstmals unter dem Namen „Grothe Luzecicze“ erwähnt. Das bedeutete soviel wie Feuchte, Sumpf, Morast. Von 1318 bis 1379 herrschte Albrecht II. Zusammen mit Bruder Johann erhielt der 1348 die Herzogwürde. Urkunden von 1428 benennen Claus von Tulendorf und Vater Hermann als Grundherren von Groß Lüsewitz. Ab 1485 war fast zwei Jahrhunderte lang die Familie Bevernest Besitzer des Rittergutes. Durch die Wirren des Dreißigjährigen Krieges gezeichnet ging das Gut 1673

an Rudolf von Grabow. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts wechselte das Rittergut siebenmal den Besitzer. Nach Gründung des Kaiserreichs erbaute Frank K. Achard hier die erste Zuckerfabrik in Mecklenburg-Vorpommern. „Lüsewitzer Krystallzucker“ wurde zum Begriff. Nachdem 1880 Ferdinand Biermann den Besitz erworben hatte, wurde die Zuckerfabrik zur Brennerei, und es kommt zu ersten landwirtschaftlichen Betriebsformen. Unter Biermann entstanden eine Meierei und die bis in die 70er Jahre bestehende Karpfenzucht. Unter Hans Thyssen begann ein

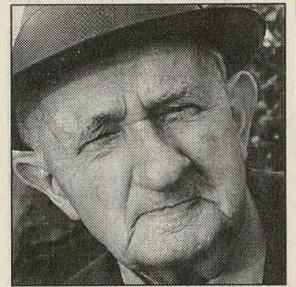
Aufschwung für das Gut, der ein jähres Ende durch den Krieg und die Folgezeit fand. Die Thyssens wurden durch die Bodenreform enteignet, aus dem Ritter- wurde ein Landesgut und das Schloß ein Tbc-Krankenhaus. Kirchenbücher dokumentieren während dieser Zeit 300 Tbc-Tote. 1949 schlug die Geburtsstunde des Institutes für Pflanzenproduktion, und Groß Lüsewitz erlangte dank der Kartoffelforschung Weltruf. 40 Jahre Dirigismus in Forschung und Lehre hinterließen gerade hier ihre Spuren. Die Kartoffelzüchtung wurde 1990 privatisiert. H.-H.B.

KH-Verein Groß Lüsewitz 1994  
Archiv

S. 248 - 650 Jahre Prof. Lüsewitz



Eberhard Thyssen, einst Besitzer des Schlosses: „Es ist bewegend, an den Ort der Kindheit zurückzukehren.“



Ehrengast Otto Grahl (90), 42 Jahre Schuhmacher im Ort: „Ich bin immer von Sanitz mit dem Rad gekommen.“



Probst Wolfgang Frahm aus Sanitz: „Ein großer Teil der Gemeindeglieder aus der Kirchengemeinde Sanitz kommt aus Groß Lüsewitz.“

KIRCHENGEMEINDE SANITZ  
1987  
1988  
1989  
1990  
1991  
1992  
1993  
1994  
1995  
1996  
1997  
1998  
1999  
2000  
2001  
2002  
2003  
2004  
2005  
2006  
2007  
2008  
2009  
2010  
2011  
2012  
2013  
2014  
2015  
2016  
2017  
2018  
2019  
2020  
2021  
2022  
2023  
2024  
2025

In der Ausstellung: Verschiedenste Kartoffelsorten von Norika. Die typische Silhouette von Groß Lüsewitz wird durch das alte Schloß geprägt – es dominiert über dem 650jährigen Ort. OZ-Foto: Rainer Schulz

1005-Seelen-Gemeinde Groß Lüsewitz feierte am Sonnabend 650. Geburtstag

# Kartoffeln machten sie berühmt

Groß Lüsewitz. Das vergangene Wochenende war für die Groß Lüsewitzer denkwürdig: Die 1005-Seelen-Gemeinde feierte ihr 650jähriges Jubiläum. Groß Lüsewitz kann auf eine wechselvolle Geschichte zurückblicken, so Bürgermeister Dr. Bertin Effmert. Unter dem Namen „Grothe Luzevizce“ (sowie wie Feuchte, Sumpf, Morast) wurde der Ort 1344 erstmals urkundlich erwähnt. Der Name verweist auf den Standort an der Grenze eines großen Feuchtgebietes. Von 1318 bis 1379 herrschte hier Albrecht II. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts wechselte das Rittergut mit seinen Ländereien siebenmal den Besitzer. Ein Jahr nach Gründung des Bismarckschen Kaiserreiches 1871 errichtete Franz K.

Achard im Ort und gleichzeitig im Land Mecklenburg-Vorpommern die erste Zuckerfabrik. „Lüsewitzer Krystallzucker“ war eine begehrte Ware. Nachdem 1880 Ferdinand Biermann den Besitz erworben hatte, wird die Zuckerfabrik zur Brennerei, und es kommt zu ersten landwirtschaftlichen Betriebsformen. Das Herrenhaus der Biermanns brannte 1895 ab, und bereits ein Jahr später wurde nach einem Entwurf von Gotthilf Ludwig Mökel mit dem Neubau des Schlosses im Neorenaissancestil begonnen und 1898 beendet. Bis zur heutigen Zeit, unterbrochen von einem Dachstuhlbrand im Mai 1982, ist das Schloß als Ganzes im wesentlichen so erhalten geblieben. Unter Hans Thyssen dann begann der

wirtschaftliche und soziale Aufschwung für das Gut; er wurde durch die Bodenreform enteignet. Aus dem Ritter wurde ein Landesgut und im September 1945 dann ein Tbc-Krankenhaus. Kirchenbücher dokumentieren während dieser Zeit 300 Tbc-Tote. Weltruhm erlangte Groß Lüsewitz dann durch die Kartoffelforschung am Institut für Pflanzzüchtung, das Prof. Rudolf Schick und seine Mitarbeiter 1949 begründeten. Fast jeder Groß Lüsewitzer war Mitarbeiter des Institutes, heute sind über die Hälfte ohne Arbeit. Die Kartoffelzucht wurde 1990 mit der Gründung der Norika GmbH privatisiert und stellt sich heute dem Wettbewerb mit Erfolg. Der Bürgermeister erinnerte wäh-

rend der Festveranstaltung im Lüsewitzer Schloß vor 200 Bürgern und Gästen an diese Geschichte. Norika-Geschäftsführer Dr. Josef Vogel lud zum Tag der offenen Tür, eine Ausstellung 650 Jahre Groß Lüsewitz öffnete. Eindrucksvoll dabei die Bilder, die Schüler der Grundschule angefertigt haben. Begonnen hatte das Groß Lüsewitzer Fest bereits am Donnerstag. Es gab einen Lichtbildervortrag für die Senioren, einen Laternenumzug für die Jüngsten, ein Chorkonzert mit der Chorvereinigung Groß Lüsewitz/Bad Sülze. Kinder bemalten den Asphalt, hatten viel Freude bei Musik, Spiel und Spaß wie Sonabend beim Festausklang die Erwachsenen. Text und Fotos: H. H. BRUMBERG